

Baustoffsektor digitalisiert den Green Deal

ARBEITSKREIS DIGITALISIERUNG. Zur Umsetzung der europäischen Nachhaltigkeitsbemühungen reaktivieren die Baustoffverbände VBÖ (Verband der Baustoffhändler) und F.B.I. (Forschungsverband der Baustoffindustrie) den seit 25 Jahren bestehenden „Arbeitskreis Digitalisierung“ gemeinsam mit dem Zentralverband der Baustoffindustrie, Inndata und den österreichischen Industrien und Baustoffhandelsorganisationen.

Von Otto Handle

Die Umsetzungsstrategie des „Green Deal“ basiert auf umfangreichen, gut zugänglichen Daten über alle Ebenen der Wertschöpfungskette und den gesamten Gebäudelebenszyklus.

Der Rechtsrahmen der Europäischen Union bringt hier gemeinsam mit der europäischen Standardisierung verschiedene Dokumente ins Spiel:

- ➔ EPD Umweltproduktdeklarationen nach EN 15804 und EN 22057
- ➔ DoPC maschinenlesbare Leistungs- und Konformitätserklärungen nach neuer Bauproduktenverordnung 2024/3110
- ➔ DPP digitale Produktpässe nach Ökodesignverordnung 2024/1781

Diese Informationsträger werden je nach Produktart noch durch weitere ergänzt, beispielsweise verpflichtende Sicherheitsdatenblätter nach REACH und CLP-Verordnung für bauchemische Produkte und neue Datenanforderungen zur Erfüllung der Produktsicherheitsverordnung.

Praktischen Erwägungen und auch der Digitalstrategie der Union folgend („common european dataspace“ – europäischer Datenraum) sind alle diese Dokumente künftig auch als sogenannte „strukturierte Daten“ bereitzustellen.

Strukturierte Daten – lesbar für Menschen und Software

Diese ermöglichen die Verwendung in beliebigen Anwendungs- und Softwareumgebun-

gen und sind eine wichtige Voraussetzung dafür, digitale Effizienzpotenziale zu heben. Konkret geht es dabei weniger um Kosteneinsparungen als darum, umfangreiche Nachhaltigkeitsberechnungen und Variantenvergleiche in kurzer Zeit zu ermöglichen, um bessere und innovativere Konstruktionen zu ermöglichen und damit den Anforderungen von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Kreislauffähigkeit besser zu genügen.

Unterstützung für Planung, Ausführung und Gebäudedokumentation

Über geeignete Zugriffsstandards sollen diese umfangreichen Daten in verschiedensten Anwendungen genutzt werden können und somit wichtige

Hilfsmittel für Planende und Ausführende darstellen.

Äquivalent zur Sortimentsbildungs-, Lager- und Logistikfunktion des Baustoffhandels entsteht hier nun eine weitere wichtige Funktion als „Datendrehzscheibe“, wobei die erstmalige Erarbeitung der Informationen und Zertifizierungen Sache der Baustoffhersteller ist.

Die in Österreich vertretenen Markenhersteller von Baustoffen nehmen die auf sie zukommenden Verpflichtungen zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsanforderungen sehr ernst. Sie sind gefordert,

- ➔ das Produktdesign an die Anforderungen des Rechtsrahmens anzupassen
- ➔ umfangreiche Produktinformationen aufzubereiten und bereitzustellen
- ➔ Produktzertifizierungen und Fremdüberwachungen der Produktion durchzuführen
- ➔ und dies alles gesetzeskonform zu dokumentieren

Die Aufgaben des Handels erweitern sich um die Verpflichtung, diese Informationen den Kundinnen und Kunden zugänglich und verständlich zu machen.

Kreislauffähige Produkte erfordern Datenkreislauf

Je nach Anwendungsfall und Phase im Gebäudelebenszyklus sind die konkreten Anforderungen für den Datenzugriff zwar unterschiedlich. Meist ist aber eine Lieferkettenübergreifende Datenintegration erforderlich, welche neben Behörden, Planern, Ausführenden und den Verantwortlichen für Facility Management und Gebäudebetrieb vor allem auch

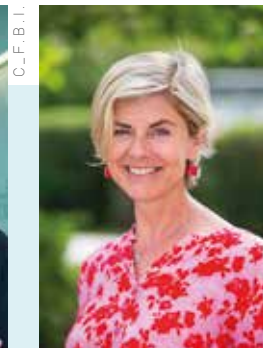
jene zwei Stakeholder umfasst, bei denen die meisten Daten erstmals entstehen und verteilt werden: Baustoffhersteller und Baustoffhandel.

Arbeitskreis Digitalisierung ermöglicht den Datenkreislauf

Der Arbeitskreis Digitalisierung wurde im letzten Vierteljahrhundert immer wieder für aktuelle Fragen des Datenaustausches aktiviert.

Nach einer ersten flächendeckend eingesetzten Definition für den Austausch von Artikelstammdaten über den Industriedatenpool konnte Mitte der Nullerjahre die durchgängige Klassifikation von Baustoffen („freeClass“) beschlossen und umgesetzt werden. In weiterer Folge entstand 2013 die zentrale österreichische Datenbank für Leistungserklärungen entsprechend der ersten Version der europäischen Bauproduktenverordnung 2011, und zwischen 2018 und 2021 wurden detaillierte Festlegungen für den Austausch von Stammdaten, Medien, produktbeschreibenden Daten und Informationen zur Erfüllung von Informationspflichten, wie z. B. Sicherheitsdatenblättern, sowie das zentrale Datenclearing über den Industriedatenpool einheitlich festgelegt und flächendeckend umgesetzt.

Nach einer längeren Ruhephase geben die neuen Rahmenbedingungen nun Anlass, den Arbeitskreis wieder zu aktivieren. Die Verantwortlichen erwarten sich davon pragmatische, kosteneffiziente Lösungen, die helfen, den Green Deal digital im Baustoffsektor umzusetzen. //



Katharina Sigl (F.B.I.) und Susanne Aigner Haas (VBÖ)

Handel und Industrie – bereit für die grüne Transformation

Der Baustoffhandel und die Baustoffindustrie ziehen beim Thema Digitalisierung an einem Strang und arbeiten im gemeinsamen Industriedatenpool eng zusammen. Bereits in der Vergangenheit ist es in einem breit angelegten Arbeitskreis gelungen, einen gemeinsamen Standard für Artikelstammdaten und Produktdaten zu definieren.

Da sich aktuell die Vorgaben, beispielsweise zum Digitalen Produktpass (DPP), in der finalen Ausgestaltungsphase befinden, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um in einem neuen Arbeitskreis bestehende Standards zu überprüfen, anzupassen oder neu zu definieren. Ziel ist es, die Umsetzung der engagierten Nachhaltigkeitsziele des Green Deal auch digital voranzutreiben.

Der Verband österreichischer Baustoffhändler (VBÖ) bietet dafür die Plattform und möchte in Zusammenarbeit mit den Industrieverbänden, dem Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie (FBI), dem Zentralverband industrieller Bauproduktehersteller (ZIB) und BM Otto Handle von der Firma Inndata die Weichen für diese Umsetzung stellen und setzt damit die jahrzehntelang verlässliche Zusammenarbeit zwischen Baustoffhandel und den Markenherstellern der Baustoffindustrie fort.

Sowohl der Handel als auch die Industrie sind sich ihrer Verantwortung hin zur grünen Transformation bewusst. Wir erleben den digitalen Weg im Bausektor. Es soll sichergestellt werden, dass die kommenden Anforderungen der Bauwirtschaft, wie z. B. aus der Europäischen Gebäudeenergieverordnung und den neuen OIB 6/7, zeitnah erfüllt werden können. Der Handel und die Industrie in Kooperation mit dem Industriedatenpool geben damit allen Akteur*innen im Bauprozess die Möglichkeit, die rechtlichen Anforderungen ihrerseits effizient umzusetzen.

Geplant sind mehrere Online-Workshops, in denen die notwendigen firmeninternen Vorbereitungen und die Erledigung von zeitkritischen Themen besprochen werden sollen. Nur im Zusammenwirken aller Marktbeteiligten kann sichergestellt werden, dass die Nachhaltigkeitsbemühungen zum gewünschten Erfolg führen. //